

Wenn kranke Haustiere teuer werden

LN-Serie zu Haustieren: Tierärztliche Behandlungen als Kostenfalle? – Was Besitzer wissen sollten

VON MARKUS BILLHARDT

OLDENBURG. Ein leises Miauen, ein hörbares Schnurren, aber auch kräftige Tatzenschritte sind im Eingangsbereich der Tierarztpraxis am alten Bahnhof in Oldenburg zu vernehmen. Die Sprechstunde hat gerade begonnen, und immer mehr Hunde- und Katzenbesitzer kommen herein. Sie wollen ihre Lieblinge medizinisch gut versorgt wissen. Denn auch das geliebte Tier sollte regelmäßig untersucht und behandelt werden.

„Wie in einer Allgemeinpraxis in der Humanmedizin ist auch bei uns die Arbeit sehr vielfältig“, betont Dr. Pia Jessen. Sie ist die fachliche Leiterin in der Praxis und eine von insgesamt fünf Tierärzten vor Ort. Sie beschäftigt sich an diesem Tag besonders mit Zahnsanierungen. Das ist eines ihrer Spezialgebiete.

Zum Standardprogramm, das ein Großteil der vierbeinigen Patienten bei den Veterinären durchlaufen, gehören

„Gerade bei kleinen Hunden kommt es leider oft vor, dass sich aus Zahnstein eine Parodontitis entwickelt.“

Dr. Pia Jessen, Tierärztin

Impfungen. Wer ein junges Tier kauft, sollte im Abstand von vier Wochen drei Impfungen bis zu einer Grundimmunisierung vornehmen lassen.

„Hunde werden gegen Virus- und Infektionskrankheiten wie Staupe, Hepatitis, Zwingerhusten, Paro- und Leptovirose sowie Tollwut geimpft“, erläutert Jessen. Bei Katzen sei es gängig, die Injektion gegen Katzenschnupfen, Katzensuche und Tollwut – wenn die Fellknäule Freigänger sind – zu verabreichen. Es gebe weitere Impfungen, zum Beispiel gegen die „Zeckenkrankheit“ Borreliose, doch die werde im Norden weniger vorgenommen, als in anderen Teilen Deutschlands. Bei Katzen hält Jessen eine Kastration für sinnvoll: „Damit kommen sie sicherer durchs Leben. Das Krankheitsrisiko sinkt, auch weil die Lust zu streunern eingegrenzt wird.“

Ist das Tier ansonsten gesund, sollte es einmal jährlich beim Tierarzt vorgestellt werden. Allerdings stellt die Ärztin aus Oldenburg in ihrer täglichen Arbeit fest, dass wie beim Menschen auch bei



Gemeinsam mit der Auszubildenden Ineke Bötzel (l.) bereitet Tierärztin Pia Jessen den Siamkater auf die Behandlung vor.

FOTOS: BILLHARDT

Tieren Allergien häufiger geworden sind – unter anderem gegen Futtermittel, Hausstaubmilben oder Pollen und Schimmelpilze. Mit einer Bioresonanzanalyse und Blutuntersuchungen könne geschaut werden, worauf der Körper reagiere, erklärt Pia Jessen. Sie sieht auch, dass sogenannte Mittelmeerkrankheiten nach Deutschland eingeführt werden durch Tiere, die über den Tierschutz aus anderen Ländern kommen. „Eine Herzwurmerkrankung oder die durch Parasiten hervorgerufene Leishmaniose,

die auch auf Menschen übertragbar ist, sind nicht mehr so selten wie noch vor 20 Jahren“, erläutert die Tierärztin, während sie einen Kater für eine Zahnbehandlung vorbereitet.

Kleine Hunde haben oft Probleme mit den Zähnen

Zuvor hatte sie einem achtjährigen Yorkshire-Terrier unter Narkose mehr als die Hälfte seiner Zähne ziehen müssen: „Gerade bei kleinen Hunden kommt es leider oft vor, dass sich aus Zahnstein dann eine

Parodontitis, stark entzündetes Zahnfleisch, entwickelt.“ Bei Katzen gebe es da eher andere Probleme. Die resorptive Läsion sei eine sehr schmerzhafte Erkrankung, bei der der Körper die Zahnschubstanz zerstöre, so die „Zahnbeauftragte“ der Praxis.

Katzen können im Laufe ihres Lebens auch an Nierenerkrankungen, Bluthochdruck oder Schilddrüsenüberfunktion leiden. Deshalb empfiehlt Pia Jessen, im Alter ab etwa sieben Jahren häufiger den Blutdruck messen und Blut abnehmen zu lassen: „Jede dritte Katze entwickelt Nierenprobleme. Wer das Gefühl hat, sein Stubentiger trinkt viel, verhält sich auffällig oder putzt sich nicht mehr gut, sollte beim Tierarzt vorstellig werden, ob noch alles seine Ordnung hat.“ Ansonsten könne das Tier nicht rechtzeitig mit Medikamenten versorgt werden.

Speziell jetzt in der kalten Jahreszeit kommen Magen-Darm-Erkrankungen bei den Haustieren vor, auch darum kümmern sich Tierärzte. Die Behandlungen in den Praxen sind allerdings nicht ganz billig. Seit knapp einem Jahr

müssen Herrchen und Frauen deutlich tiefer in die Tasche greifen. Die Leistungen werden in der tierärztlichen Gebührenordnung in verschiedenen Sätzen festgelegt. Im November 2022 kam es zu einer Erhöhung der Gebühren. „Das war ein relativ starker Anstieg. Sie wurden allerdings 20 Jahre lang nicht angepasst“, betont Pia Jessen.

Mittlerweile gibt es eine größere Auswahl an Krankenversicherungen für Tiere. Da sollte sich jeder beraten lassen. „Der Trend geht zu einer allgemeinen Versicherung, bei der auch die Impfung mit dabei ist“, sagt die Tierärztin. In der Praxis könne viel abgedeckt werden, doch wenn mal etwas Größeres anstehen sollte, der Notdienst gerufen werden müsse oder nur noch die Tierklinik helfe, könnte es sehr teuer werden. Gerade in diesen Fällen kämen höhere Gebührensätze zum Tragen. Die Kostenaspekte sind für Tierärztin Dr. Pia Jessen aber in diesem Augenblick gerade kein Thema, sie möchte dem Kater auf dem Behandlungstisch einfach nur die bestmögliche Versorgung zukommen lassen.



Am Bildschirm erkennt Tierärztin Pia Jessen bei den Röntgenaufnahmen deutliche Probleme bei den Zähnen einer Katze.